

gedruckt

*S. S. Steiner*

Manuskript.  
Nicht durchgesehen.  
Vervielfältigen, weitergeben,  
Abschreiben nicht gestattet.

## Z w e i g - V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r ,

gehalten im G o e t h e a n u m in Dornach am 30. Dezember 1922, (6)

während des Weihnachtskurses vom 24. Dezember 1922 - 6. Jan. 1923.

- - - - -

Meine sehr verehrten Anwesenden! Meine lieben Freunde !

Hier an diesem Orte habe ich es öfter ausgesprochen, wie in älteren Zeiten der Menschheitsentwicklung eine harmonische Einheit umschlossen hat Wissenschaft, Kunst und Religion. Wer Kenntnis auf die eine oder andere Art gewinnen kann von dem Wesen älterer Mysterien, der weiss, dass innerhalb dieser Mysterien das Wissen, die Erkenntnis gesucht worden ist als eine Offenbarung des Geistigen in seiner Bildgestalt auf jene Art, wie man es in älteren Zeiten hat suchen können. Diese Art kann nicht mehr die unsrige sein, aber wir müssen in unserem Zeitalter wiederum bis zur Erkenntnis des geistigen Wesens der Welt vorschreiten. Aber in allen älteren Weltanschauungen liegt eben eine bildhafte Erkenntnis des Geistigen zugrunde. Diese Erkenntnis des Geistigen lebte sich aber unmittelbar so aus, dass sie nicht bloss in Worte mitgeteilt wurde, sondern mitgeteilt wurde durch diejenigen Mittel, die allmählich zu unseren Kunstmitteln geworden sind, die körperlich bildhafte Darstellung in den bildenden Künsten, die Darstellung durch Ton und Wort in den mu-

K: siehe Duplikat (x)

sikalischen und redenden Künsten. Aber von dieser zweiten Stufe kam es dann zur dritten Stufe, zu der religiös-okkulten Offenbarung des Wesens der Welt, durch die sich der ganze Mensch erhoben fühlte zu dem göttlich-geistigen Weltengrunde, nicht bloss in einer gedankenmässigen Art, auch nicht bloss in einer gefühlsmässigen Art, wie durch die Kunst, sondern so, dass Gedanken und Gefühle und auch der innerste Willensimpuls sich hingab an dieses Göttlich-Geistige. Und dasjenige, durch welches die äusseren Willenshandlungen des Menschen durchgeistigt werden sollten, waren eben die Opferhandlungen, die Kultushandlungen. Man fühlte die lebendige Einheit in Wissenschaft, so wie man sie sich damals vorstellte, in Kunst, in Religion. Das Ideal des gegenwärtigen Geisteslebens muss dahin gehen, wiederum eine Erkenntnis zu gewinnen, welche das verwirklichen kann, was Goethe schon geahnt hat, dass sie sich erhebt zur Kunst, nicht etwa zur symbolischen oder allegorischen Kunst, sondern zur wirklichen Kunst, zum Schaffen und Formen in Tönen, in Worten, dass sie sich aber auch vertieft zum unmittelbaren religiösen Erleben.

Nur wer anthroposophische Geisteswissenschaft so erfasst, dass er in ihr diesen Impuls sieht, erfasst sie eigentlich in ihrem wahren Wesen. Es ist ja selbstverständlich, dass die Menschheit wird verschiedene Schritte machen müssen in ihrer Geistesentwicklung, um zur Verwirklichung eines solchen Ideales zu kommen. Aber eben in diesem geduldigen sich Hingeben an diese Schritte liegt dasjenige, was vorzugsweise die anthroposophische Bewegung beseligen muss.

Nun möchte ich innerhalb dieser hier jetzt zu haltenden anthroposophischen Vorträge von einem besonderen Gesichtspunkte aus gerade über diesen eben jetzt charakterisierten Impuls der anthroposophischen Bewegung sprechen. Vielleicht gerade, wenn ich meine Ausführungen getan haben werde, werden Sie, meine sehr verehrten Anwesenden und lieben Freunde, sehen, welches eigentlich die tiefere Veranlassung zu diesen

Auseinandersetzungen ist. Und ich möchte im voraus bemerken, dass ja heute schon anthroposophische Bewegung längst nicht mehr zusammenfällt mit anthroposophischer Gesellschaft, aber dass anthroposophische Gesellschaft, wenn sie ihr Wesen verwirklichen will, tatsächlich voll tragen muss den Impuls der anthroposophischen Bewegung.

Die anthroposophische Bewegung hat weitere Kreise ergriffen, als bloss die anthroposophische Gesellschaft. Das machte ja notwendig, dass in der letzten Zeit die Art des Wirkens eine etwas andere sein musste als in derjenigen Zeit, in welcher im wesentlichen die anthroposophische Bewegung in der anthroposophischen Gesellschaft beschlossen war. Aber die anthroposophische Gesellschaft kann nur ihr Wesen erfüllen, wenn sie sich als Kern für die anthroposophische Bewegung bildet.

Nun muss ich, um nicht bloss theoretisch, sondern real verständlich zu werden, in bezug auf dasjenige, was ich jetzt eben gesagt habe, Ihnen einiges von dem mitteilen, was sich mit bezug auf eine andere Bewegung als die anthroposophische es ist, in der letzten Zeit zugetragen hat, weil, wenn ich das nicht täte, leicht Missverständnisse entstehen könnten.

Ich will deshalb heute episodisch erzählen, in welcher Form entstanden ist eine religiös kultische Bewegung, die mit der anthroposophischen Bewegung allerdings viel zu tun hat, aber nicht mit ihr verwechselt werden sollte, die religiös kultische Bewegung, welche sich nennt Bewegung für religiöse Erneuerung, zur Erneuerung des Christentums. Die Stellung dieser Bewegung zur anthroposophischen Bewegung wird eben verständlich werden, wenn zunächst ausgegangen wird zum behufe der Herstellung dieses Verständnisses von den Formen, in denen sich diese Bewegung zur religiösen Erneuerung entwickelt hat.

Es ist jetzt eine Zeitlang her, da kam eine geringe Anzahl

begeisterter jüngerer Theologen zu mir, christlicher Theologen, die eben darinnen standen, ihr theologisches Studium zu beenden, um ins praktische Seelsorgerleben Überzutreten. Sie kamen zu mir und sagten mir etwa dieses: derjenige, der heute mit einem wirklich hingebungsollen christlichen Herzen als Studierender aufnimmt die ihm Universitätsmässig gebotene Theologie, der fühlt sich zuletzt, wie wenn er für sein zu erwartendes praktisches Seelsorgerwirken keinen festen Boden unter den Füßen hätte. Die theologisch-religiöse Bewegung hat allmählich Formen angenommen, die ihr nicht gestatten, dasjenige wirklich hineinzugiessen in das Seelsorgerwirken, was lebendig ausgehen muss von dem Mysterium von Golgatha, was lebendig ausgehen muss von dem Bewusstsein, dass durch das Mysterium von Golgatha die Christuswesenheit, die vorher in geistigen Welten weilte, sich verbunden hat mit dem menschlichen Erdenleben, und im menschlichen Erdenleben weiterwirkt. Man machte mir ungefähr bemerklich, dass in den Seelen derer, die da kamen, die Empfindung lebt, dass eine Erneuerung des ganzen theologischen Impulses und des ganzen religiösen Impulses notwendig sei, wenn das Christentum lebendig erhalten werden soll, wenn das Christentum so erhalten werden soll, dass es auch die wirklich lebendige Kraft für unser ganzes geistiges Leben sein kann. Und es ist ja klar, dass der religiöse Impuls nur dadurch seine wahre Bedeutung hat, dass er den Menschen in seinem Wesen so tief ergreift, dass er allerdings alles andere, was der Mensch aus seinem Denken, Fühlen und Wollen hervorbringt, durchdringt.

Ich bemerkte zunächst denjenigen, die zu mir kamen, um ihnen zu helfen, in demjenigen, was sie anstrebten und das sie nicht finden konnten wo anders als da, wo anthroposophische Geisteswissenschaft heute in die Welt tritt, ich bemerkte zunächst diesen nach einer religiösen Erneuerung suchenden Menschen, dass es notwendig sei, nicht aus

irgend einem Einzelenthusiasmus heraus zu wirken, sondern dass es darauf ankommt, dasjenige, was in weiteren Kreisen ein, wenn auch mehr oder weniger unbewusst vorhandenes gleiches Streben ist, gewissermassen zu sammeln. Ich bemerkte diesen Persönlichkeiten, dass ihr Streben ja selbstverständlich kein vereinzelt ist, sondern dass sie vielleicht intensiver als mancher andere aber dennoch nur dasjenige in ihrem Herzen fühlten, was zahlreiche Menschen der Gegenwart fühlen, dass aber, wenn es sich handelt um religiöse Erneuerung, zunächst von der breiten Basis ausgegangen werden muss, innerhalb welcher zu finden sind eben eine grössere Anzahl von Menschen, aus deren Herzen heraus das Streben nach religiöser Erneuerung quillt.

Nach einiger Zeit kamen dann die betreffenden Persönlichkeiten wieder zu mir. Sie hatten das als berechtigt durchaus hingenommen, was ich ihnen gesagt habe, und sie bemerkten mir dann, dass sich zu ihnen gesellt hätte bereits eine grössere Anzahl jüngerer Theologen, die in der gleichen Lage wären, aus der Unbefriedigtheit des gegenwärtigen theologisch religiösen Universitätsstrebens heraus in das Pfarramt, das heisst in die praktische Seelsorge überzutreten und dass Aussicht vorhanden sei, dass der Kreis sich erweitere.

Ich sagte, es ist ganz selbstverständlich, dass zunächst nicht allein es darauf ankommt, dass eine Anzahl gewissermassen von Predigern und Seelsorgern da sei, sondern dass nicht nur diejenigen in die religiöse Erneuerung hineingezogen werden, welche zu lehren und die Seelsorge auszuüben haben, sondern vor allen Dingen diejenigen, die mit dem Charakter als reine hingebungsvolle Bekenner heute zahlreich vorhanden seien, dass man sich bewusst sein müsse, dass ja zahlreiche Menschen heute in der Welt leben, die mehr oder weniger dumpf in ihrem Gemüte einen starken religiösen Trieb haben, und zwar einen spezifisch christlich-religiösen Trieb, dass aber dieser christlich-religiöse Trieb durch

Dornach, 30.12.22.

- 6 -

dasjenige, was heute nach der Entwicklung, die eben das Theologisch-Religiöse genommen hat, nicht beschränkt werden kann.

Ich deutete darauf hin, weil es also Bevölkerungskreise gibt, die nicht innerhalb der anthroposophischen Bewegung stehen, die auch zunächst keinen Weg finden aus der Verfassung ihrer Seele, aus der Verfassung ihres Herzens heraus zur anthroposophischen Bewegung hin.

Ich bemerkte weiter auch, dass für die anthroposophische Bewegung es zuletzt darauf ankomme, klar und deutlich das zu durchschauen, dass wir in einem Zeitalter leben, in dem einfach durch die Entwicklung der Welt eine Summe von geistigen Wahrheiten, Wahrheiten über einen wirklichen geistigen Weltinhalt, von den Menschen, wenn sie Geistesforscher werden, gefunden werden könne. Wenn sie nicht Geistesforscher werden wollen, aber nach der Wahrheit streben, wie sie heute dem Menschen sich erschliessen muss, wenn er sich seiner menschlichen Würde bewusst ist, (und) dass von solchen diese von Geistesforschern gefundenen Wahrheiten verstanden werden können mit dem gewöhnlichen gesunden, aber eben gesunden Menschenverstand.

Ich bemerkte, dass darauf die anthroposophische Bewegung beruht, dass derjenige, der den Weg findet zur anthroposophischen Bewegung, zunächst weiss, dass es in der Hauptsache darauf ankommt, dass zunächst die heute der Menschheit zugänglichen geistigen Wahrheiten die Herzen und die Seelen ergreifen als Erkenntnisse. Alles dasjenige, worauf es im wesentlichen ankommt, ist, dass diese Erkenntnisse zunächst in das menschliche Geistesleben eintreten. Es kommt selbstverständlich nicht darauf an, dass derjenige, der innerhalb der anthroposophischen Bewegung steht, etwa in diesem oder jenem wissenschaftlichen bewandert ist. In der anthroposophischen Bewegung kann man stehen, ohne dass man irgendwie einen wissenschaftlichen Drang oder eine wissenschaftliche Anlage hat, denn - wie

gesagt, für den Menschenverstand, der nur gesund ist, sind die anthroposophischen Wahrheiten, wenn er sich nur durch kein Vorurteil trüben lässt, durchaus verständlich. Und ich bemerkte, wenn eine genügend grosse Anzahl von Menschen heute schon aus ihrer Herzens- und Seelenanlage heraus den Weg zur anthroposophischen Bewegung fänden, dann würde sich alles dasjenige, was für die religiösen Ziele und religiösen Ideale notwendig ist, mit der anthroposophischen Erkenntnis allmählich auch aus der anthroposophischen Bewegung heraus ergeben. Aber es gibt eben sehr zahlreiche Menschen, welche den angedeuteten Drang und Trieb nach einer religiösen Erneuerung haben, namentlich nach einer christlich religiösen Erneuerung, und die einfach dadurch, dass sie in gewissen Kulturzusammenhängen drinnen stehen, eben den Weg in die anthroposophische Bewegung nicht finden können.

Für diese Menschen ist das heute Notwendige dies, dass auf eine für sie geeignete Weise der Weg in das der heutigen Menschheit gemässe Geistesleben hinein gefunden werde.

Ich bemerkte, dass es darauf ankommt auf Gemeindegebilde, dass dasjenige, was erreicht werden soll, von dem Anthroposophischen zunächst allerdings innerhalb der einzelnen Individualität erreicht werden kann, dass aber aus dieser Erkenntnis heraus, die sich auf individuelle Weise ergibt, ganz durch innere Notwendigkeit jenes soziale Wirken, ethisch-religiös soziale Wirken folgen müsse, welches die Zukunft der Menschheit braucht.

Sodass es darauf ankommt, denjenigen Menschen etwas zu geben, die zunächst - man muss ja da die historisch gegebene Notwendigkeit ins Auge fassen -, die zunächst nicht in der Lage sind unmittelbar, den Gang zur anthroposophischen Bewegung anzutreten. Für sie muss durch Gemeindebildern in herzlichem seelischen und geistigen Zusammenwirken der Geistesweg gesucht werden, welcher heute der der menschlichen Entwicklung angemessene

ist. Sodass in demjenigen, was ich damals aus den Notwendigkeiten unserer Menschheitsentwicklung heraus diesen suchenden Persönlichkeiten zu sagen hatte, sich etwa zusammenfassen lässt mit den Worten: es ist notwendig für die heutige Menschheitsentwicklung, dass die anthroposophische Bewegung immer mehr und mehr wachse, wachse aus ihren Bedingungen heraus, die ~~natürlich~~<sup>namentlich</sup> darinnen bestehen, dass jene geistigen Wahrheiten, die einfach aus der geistigen Welt zu uns wollen, zunächst unmittelbar in die Herzen eindringen, sodass die Menschen durch diese geistigen Wahrheiten erstarken. Dann werden sie den Weg finden, der auf der einen Seite ein künstlerischer, auf der anderen Seite ein religiös-ethisch-sozialer sein wird.

Diesen Weg geht die anthroposophische Bewegung, seit sie besteht. Für diese anthroposophische Bewegung ist, wenn nur dieser Weg richtig verstanden wird, kein anderer notwendig.

Die Notwendigkeit eines anderen Weges ergibt sich eben für diejenigen Menschen, welche diesen Weg unmittelbar nicht gehen können, welche durch Gemeindegebilde im Zusammenarbeiten innerhalb der Gemeinde einen anderen Weg gehen müssen, der - ich möchte sagen - mit dem anthroposophischen erst später zusammenführt. Sodass die Perspektive eröffnet war dadurch für zwei nebeneinander her gehende Bewegungen, - die anthroposophische Bewegung, die dann ihre wirklichen Ziele erreicht, wenn sie dasjenige, was ursprünglich in ihr war, wirklich such sinn- und kraftgemäss verfolgt und sich in dieser Verfolgung nicht beirren lässt durch irgend welche speziellen Arbeitsgebiete, die sich in ihrem Lauf eröffnen müssen; auch das wissenschaftliche Arbeitsgebiet darf z.B. nicht beeinträchtigen den Impuls der allgemeinen anthroposophischen Bewegung.

Wir müssen uns klar sein darüber, dass der anthroposophische Impuls es ist, der die anthroposophische Bewegung ausmacht, und dass, wenn

in der neuesten Zeit diese und jene wissenschaftlichen Arbeitsgebiete innerhalb der anthroposophischen Bewegung geschaffen worden sind, so besteht durchaus die Notwendigkeit, dass dadurch die Kraft und Energie des allgemein anthroposophischen Impulses nicht abgeschwächt werde, dass namentlich nicht in einzelne Wissenschaftsgebiete hinein, in die Denk- und Vorstellungsform einzelner Wissenschaftsgebiete hinein der anthroposophische Impuls so gezogen werde, dass von dem heutigen Wissenschaftsbetrieb, der ja gerade eben gelegt werden sollte durch den anthroposophischen Impuls, wiederum so viel abfärbt, dass die Anthroposophie etwa chemisch wird, wie die Chemie heute ist, physisch wird, wie die Physik heute ist, biologisch wird, wie die Biologie heute ist. Das darf durchaus nicht sein. Das würde an den Lebensnerv der anthroposophischen Bewegung gehen. Es handelt sich darum, dass die anthroposophische Bewegung ihre spirituelle Reinheit, aber auch ihre spirituelle Energie bewahre. Dazu muss sie das Wesen der anthroposophischen Spiritualität verkörpern, muss in ihm leben und weben, muss alles dasjenige tun, was aus den geistigen Offenbarungen der Gegenwart heraus auch in das wissenschaftliche Leben z.B. eindringen soll.

Nebenher - so meinte ich dazumal - könne eine solche Bewegung für religiöse Erneuerung gehen, die ja ganz selbstverständlich für diejenigen, die in die Anthroposophie hinein den Weg finden, keine Bedeutung hat, sondern für diejenigen, die ihn eben zunächst nicht finden können. Und da diejenigen ja zahlreich da sind, ist natürlich eine solche Bewegung nicht nur berechtigt, sondern auch notwendig.

Darauf rechnend also, dass die anthroposophische Bewegung das bleibe, was sie war und was sie sein soll, gab ich, unabhängig von aller anthroposophischen Bewegung, einer Anzahl von Persönlichkeiten, die von mir heraus, nicht von mir aus, wirken wollten für die Bewegung für religiöse Erneuerung, dasjenige, was ich in der Lage war, zu geben

in Bezug auf den Inhalt desjenigen, was eine künftige Theologie braucht, den Inhalt auch des Kultusmäßigen, was eine solche neue Gemeinschaftsbildung braucht.

Dasjenige, was da gegeben worden ist, ist gegeben worden von mir durchaus so, dass ich als Mensch andern Menschen dasjenige gegeben habe, was ich ihnen aus den Bedingungen der geistigen Erkenntnis der Gegenwart geben konnte. Das, was ich diesen Persönlichkeiten gegeben habe, hat nichts zu tun mit der anthroposophischen Bewegung. Ich habe es ihnen gegeben als Privatmann, und habe es so gegeben, dass ich mit notwendiger Deziidertheit betont habe, dass die anthroposophische Bewegung mit dieser Bewegung für religiöse Erneuerung nichts zu tun haben darf, dass aber vor allen Dingen nicht ich der Gründer bin dieser Bewegung für religiöse Erneuerung, dass ich darauf rechne, dass der Welt das durchaus klar gemacht werde, und dass ich einzelnen Persönlichkeiten, die von sich aus begründen wollten diese Bewegung für religiöse Erneuerung die notwendigen Ratschlüsse gegeben habe, Ratschlüsse, die allerdings geeignet waren, einen giltigen und spirituell kräftigen, spirituell von Wesenheiten erfüllten Kultus auszuüben, in rechtmässiger Weise mit den Kräften aus der geistigen Welt heraus zu zelebrieren.

Ich selber habe bei der Erteilung der Ratschläge niemals irgend eine Kultushandlung ausgeführt, sondern nur denjenigen, die in diese Kultushandlung hineinwachsen wollten, gezeigt, Schritt für Schritt, wie eine solche Kultushandlung zu geschehen hat. Das war notwendig. Und heute ist es auch notwendig, dass innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft dies richtig verstanden werde.

Die Bewegung ist also begründet worden, unabhängig von mir, unabhängig von der anthroposophischen Gesellschaft, lediglich auf meine Ratschläge hin. Und derjenige, der den Ausgangspunkt gebildet hat, der so-

ausagen die erste Urkultushandlung begangen hat innerhalb dieser Bewegung, hat sie zwar nach meiner Anleitung begangen, nicht aber bin ich irgendwie an der Gründung dieser Bewegung beteiligt. Sie ist eine Bewegung, die aus sich selbst heraus entstanden ist, und die die Ratschläge von mir bekommen hat aus dem Grunde, weil, wenn jemand berechtigten Rat fordert auf irgend einem Gebiete, es Menschenpflicht ist, wenn man den Rat erteilen kann, ihn auch wirklich zu erteilen.

So muss im strengsten Sinne des Wortes das verstanden werden, dass sich neben der anthroposophischen Bewegung eine andere Bewegung aus sich selbst heraus, nicht aus der anthroposophischen Bewegung heraus begründet hat, begründet hat aus dem Grunde, weil ausserhalb der anthroposophischen Bewegung zahlreiche Menschen sind, die den Weg eben in die anthroposophische Bewegung hinein selber nicht finden, die später ja mit ihr zusammenkommen können.

Daher muss streng unterschieden werden zwischen dem, was anthroposophische Bewegung ist, dem, was anthroposophische Gesellschaft ist, und demjenigen, was die Bewegung für religiöse Erneuerung ist. Und es ist wichtig, dass man nicht die Anthroposophie hält für die Begründerin dieser Bewegung für religiöse Erneuerung.

Das hat nichts zu tun damit, dass in aller Liebe und auch mit aller Hingabe an diejenigen geistigen Mächte, welche eine solche religiöse Bewegung heute in die Welt herein setzen können, die Ratschläge erteilt worden sind, welche diese religiöse Bewegung zu einer wirklichen geistigen Gemeinschaftsbildung in heute der Menschenentwicklung gemässen Sinne macht.

Sodass diese Bewegung dann in richtiger Weise entstanden ist, wenn sie betrachtet dasjenige, was innerhalb der anthroposophischen Bewegung ist, als dasjenige, was ihr vorläufig ist, sich fühlt auf sicherem Boden, wenn sie sich anlehnt ihrerseits an die anthroposophische Be-

wegung, wenn sie Hilfe und Rat sucht bei denjenigen, welche innerhalb der anthroposophischen Bewegung stehen usw.usw. Gerade mit Rücksicht darauf, dass ja die Gegnerschaft der anthroposophischen Bewegung heute so gear- tet ist, dass ihr jeder Angriffspunkt recht ist, müssen solche Dinge völ- lig klar ~~ist~~ sein, und ich muss schon sagen, dass eigentlich jeder, der es ehrlich meint mit der anthroposophischen Bewegung, überall so etwas zurückweisen müsste, wie, wenn etwa gesagt würde: in Dornach ist im Goe- theanum und durch das Goetheanum die Bewegung für religiöse Erneuerung begründet worden, -- wenn geradezu die anthroposophische Bewegung als die Begründerin hingestellt würde. Denn das ist nicht der Fall; es ist so, wie ich es eben <sup>jetzt</sup> dargestellt habe.

Und so habe ich mir vorstellen müssen gerade aus der Art und Weise, wie ich selber dieser Bewegung für religiöse Erneuerung auf die Beine geholfen habe, habe mir vorstellen müssen, dass diese Bewegung bei der anthroposophischen Bewegung ihre Anlehnung sucht, dass sie die anthro- posophische Bewegung als ihre Vorläuferin ansieht, dass sie Bekenner sucht ausserhalb der anthroposophischen Gesellschaft, und dass sie es als einen schweren Fehler ansehen würde, wenn sie etwa mit derjenigen Bestrebung, die gerade notwendig ist ausserhalb der anthroposophischen Gesellschaft, in die anthroposophische Gesellschaft hineingreifen würde. Denn die anthroposophische Gesellschaft wird von demjenigen nicht verstan- den, der sich nicht so auffasst, dass er ein Rater und Helfer sein kann dieser religiösen Bewegung, dass er aber nicht unmittelbar in ihr unter- tauchen kann. Wenn er das tut, so arbeitet er an zweierlei; erstens ar- beitet er an der Zertrümmerung und Zerschmetterung der anthroposophischen Gesellschaft; zweitens arbeitet er an der Fruchtlosigkeit der Bewegung für religiöse Erneuerung. Denn innerhalb der Menschheit müssen doch alle diejenigen Bewegungen, welche in berechtigter Weise entstehen, wie in einem organischen Ganzen zusammenwirken. Das muss aber eben in der rich- tigen Weise geschehen.

Es ist für den menschlichen Organismus schlechterdings unmöglich, dass das Blutsystem Nervensystem werde, und das Nervensystem Blutsystem werde. Die einzelnen Systeme müssen in reinlicher Trennung voneinander im menschlichen Organismus wirken. Dann werden sie gerade in der richtigen Weise zusammenwirken. Daher ist es notwendig, dass, wo der Begriff waltet, anthroposophische Gesellschaft mit ihrem Inhalte Anthroposophie ohne Rückhalt bleibe ungeschwächt durch die neuere Bewegung, dass derjenige, der versteht, was anthroposophische Bewegung ist, alles dasjenige nun nicht in irgend einem überheberischen hochmütigen, sondern in einem mit den Aufgaben der Zeit rechnenden Sinne, das dasjenige, worauf es ankommt, in die Worte zusammenfasst: Diejenigen, die den Weg in die anthroposophische Gesellschaft einmal gefunden haben, die brauchen keine religiöse Erneuerung. Denn was wäre die anthroposophische Gesellschaft, wenn sie erst Erneuerung brauchte!

Aber religiöse Erneuerung wird in der Welt gebraucht, und weil sie gebraucht wird, weil sie eine tiefe Notwendigkeit ist, wurde die Hand geboten zu ihrer Begründung. Richtig werden also die Dinge verlaufen, wenn die anthroposophische Gesellschaft bleibt, wie sie ist, diejenigen, die sie verstehen wollen, wirklich auch ihr Wesen ergreifen und nicht glauben, dass sie es nötig haben, einer anderen Bewegung anzugehören, einer anderen Bewegung, die ja ihren Inhalt hat, trotzdem es im realen Sinne richtig ist, dass nicht die Anthroposophie begründet hat die religiöse Erneuerungsbewegung; aber die religiöse Erneuerungsbewegung, die sich selbst begründet hat, hat ihren Inhalt von der Anthroposophie her genommen.

Derjenige also, der diese Dinge nicht sinngemäss auseinanderhält, arbeitet, indem er lässiger wird für den eigentlichen Impuls der anthroposophischen Bewegung, er arbeitet daran, Boden und Rückgrat auch für die religiöse Erneuerungsbewegung wegzuschaffen und die anthroposophische Bewegung zu zertrümmern.

Derjenige, der auf dem Boden der religiösen Erneuerungsbewegung stehend, etwa meint, dass er diese auf die anthroposophische Bewegung ausdehnen müsse, der entzieht sich selber den Boden. Denn dasjenige, was Kulturmässiges ist, muss zuletzt sich auflösen, wenn das Rückgrat der Erkenntnis aufgehoben wird.

Gerade zum Gedeihen der beiden Bewegungen ist es notwendig, dass sie reinlich auseinander gehalten werden. Daher ist es für den Anfang durchaus, weil diese Dinge eben in unserer Zeit, wo alles darauf ankommt, dass wir Kraft entwickeln für dasjenige, was wir wollen, es ist in der ersten Zeit durchaus notwendig, dass streng darauf gesehen wird, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung nach allen Richtungen in Kreisen wirkt, die ausserhalb der anthroposophischen Bewegung liegen, dass sie also weder in bezug auf die Beschaffung ihrer materiellen Mittel, - ich muss schon, damit die Dinge verstanden werden, auch über diese Dinge reden - dass sie sowohl in bezug auf die Beschaffung ihrer materiellen Mittel nicht hineingreift in dasjenige, was die heute ohnedies sehr schwierig laufenden Quellen für die anthroposophische Bewegung sind, ihr also gewissermassen nicht den materiellen Boden abträgt, dass sie auf der anderen Seite aber auch nicht etwa, weil es ihnen nicht gleich gelingt, unter Nichtanthroposophen Bekanntheit zu finden, nun ihre Proselyten innerhalb der Reihe der Anthroposophen machen. Dadurch wird eben ein Unmögliches getan, dasjenige getan, das zum Untergang der beiden Bewegungen führen müsste. Es kommt heute wirklich nicht darauf an, dass wir mit einem gewissen Fanatismus vorgehen, sondern dass wir uns bewusst sind, dass wir das Menschennotwendige nur tun, wenn wir aus der Notwendigkeit der Sache heraus wirken. Dasjenige, was ich jetzt als Konsequenzen sage, war zu gleicher Zeit die Voraussetzung für das Handbieten der Gründung der Bewegung für religiöse Erneuerung; denn nur unter diesen Bedingungen konnte man die Hand dazu bieten.

Wenn diese Voraussetzung nicht gewesen wäre, so wäre durch meine Ratschläge eben die Bewegung für religiöse Erneuerung niemals entstanden.

Daher bitte ich Sie, meine verehrten Anwesenden und lieben Freunde, eben zu verstehen, dass es notwendig ist, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung wisse, dass sie bei ihrem Ausgangspunkte stehen bleiben müsse, dass sie versprochen hat, ihre Anhängerschaft ausserhalb der Kreise der anthroposophischen Bewegung zu suchen, weil sie dort auf naturgemässe Weise zu finden sind, und weil sie dort gesucht werden müssen.

Dasjenige, was ich zu Ihnen gesprochen habe, habe ich nicht aus dem Grunde gesprochen, weil ich etwa besorgt bin, dass der anthroposophischen Bewegung irgend etwas abgegraben werden könnte, habe es gewiss nicht heraus gesprochen aus irgend welchen persönlichen Intentionen, sondern aus der Notwendigkeit der Sache heraus. Mit dieser Notwendigkeit ist auch verbunden das, dass verstanden werde, wie allein es möglich ist, in richtiger Weise auf dem einen und auf dem anderen Gebiete zu wirken. Es ist schon notwendig, dass für wichtige Dinge klar ausgesprochen wird, um was es sich handelt, denn es besteht gar zu viel Tendenz heute, die Dinge zu verwischen, sie nicht klar zu nehmen. Aber Klarheit ist heute auf allen Gebieten notwendig.

Wenn daher etwa jemand sagen würde: nun hat der ja selbst diese Bewegung für religiöse Erneuerung in die Welt gesetzt und spricht jetzt so - - ja, meine sehr verehrten Anwesenden und lieben Freunde, es handelt sich eben darum, dass, wenn ich jemals anders hätte gesprochen über diese Dinge, so hätte ich eben nicht die Hand geboten zur Begründung dieser Bewegung für religiöse Erneuerung. Sie muss bei ihrem Ausgangspunkt stehen bleiben. Dasjenige, was ich ausspreche, ist ja selbstverständlich nur ausgesprochen, damit innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft die Dinge richtig verstanden werden, damit nicht etwa, wie es

vorgekommen sein soll, gesagt werde: nun ~~ging's~~ mit der anthroposophischen Bewegung nicht, jetzt wurde die Bewegung für religiöse Erneuerung ~~als~~ als das Richtige begründet.

Ich bin zwar überzeugt, dass die ausgezeichneten, hervorragenden Persönlichkeiten, welche die Bewegung für religiöse Erneuerung begründet haben, jeder solchen Legende mit aller Kraft entgegentreten werden, und dass mit aller Kraft diese hervorragenden, ausgezeichneten Persönlichkeiten es ablehnen werden, innerhalb der anthroposophischen Bewegung ihre Proseliten zu machen. Aber es muss eben das Richtige innerhalb der anthroposophischen Bewegung verstanden werden.

Ich weiss, meine sehr verehrten Anwesenden und lieben Freunde, wie es immer wiederum einzelne gibt, die solche Auseinandersetzungen, die von Zeit zu Zeit notwendig werden, nicht zur Klage nach der einen oder anderen Richtung hin, auch nicht zur Kritik, sondern lediglich zur Darstellung desjenigen, was nun einmal in aller Klarheit erfasst werden sollte, ich weiss, dass es immer einzelne gibt, denen das unangenehm ist, wenn man anstelle der nebulösen Unklarheit die Klarheit setzen will. Aber zum Gedeihen, zur Gesundheit sowohl der anthroposophischen Bewegung, wie der Bewegung für religiöse Erneuerung ist das durchaus notwendig. Es kann nicht die Bewegung für religiöse Erneuerung gedeihen, wenn sie irgendwie die anthroposophische Bewegung beeinträchtigen wird.

Das aber müssen insbesondere Anthroposophen ganz gründlich verstehen, damit sie überall da, wo es sich darum handelt, für die Richtigkeit der Sache einzutreten, auch wirklich für diese Richtigkeit der Sache eintreten können. Wenn es sich daher um die Stellung eines Anthroposophen zur religiösen Erneuerung handelt, so kann es nur diese sein, dass er Rater ist, dass er dasjenige gibt, was er geben kann an geistigem Gut, dass er, wenn es sich darum handelt, an den Kultushandlungen sich zu beteiligen, sich immer bewusst bleibt, dass er das tut, um diesen

Dornach, 30.12.22.

- 17 -

Kultushandlungen auf den Weg zu helfen. Ein geistiger Helfer allein kann derjenige sein, der sich als Anthroposoph versteht, für diese religiöse Erneuerungsbewegung. Aber nach jeder Richtung hin muss getragen werden diese Bewegung für religiöse Erneuerung von Menschen, die noch nicht den Weg in die anthroposophische Gesellschaft hinein selber finden können durch die besondere Konfiguration und durch die Anlage ihres Geisteslebens.

Also ich hoffe, dass jetzt nicht irgend jemand geht zu irgend jemandem, der aktiv tätig ist in der religiösen Erneuerungsbewegung und sagt: in Dornach ist gegen Sie dies oder jenes gesagt worden. Es ist nichts gegen sie gesagt worden; sie ist in Liebe und in Hingebung an die geistige Welt und in berechtigter Weise aus der geistigen Welt heraus mit Ratschlägen so versorgt worden, dass sie sich selbst begründen könnte. Aber von Anthroposophen muss gewusst werden, dass sie sich selbst aus sich heraus begründet hat, dass sie zwar nicht den Inhalt ihres Kultus, aber die Tatsache ihres Kultus aus eigener Kraft heraus, aus eigener Initiative heraus formiert hat, dass das Wesen der anthroposophischen Bewegung nichts zu tun hat mit der Bewegung für religiöse Erneuerung. Es gibt ganz gewiss keinen Wunsch, der so gross sein kann, wie der von mir, dass die Bewegung für religiöse Erneuerung unermesslich gedeihe, aber unter Einhaltung der ursprünglichen Bedingungen. Es dürfen nicht etwa die anthroposophischen Zweige in Gemeinden für religiöse Erneuerung umgestaltet werden, weder in materieller noch in geistiger Beziehung.

Das musste ich heute sagen aus dem Grunde, weil ja da Ratschläge gegeben werden sollten für einen Kultus, dessen Gedeihen in der Gegenwart sehr, sehr von mir gewünscht wird. Damit nicht Missverständnisse entstehen, indem man hinblickt auf diesen so gegebenen Kultus, wenn ich nun überhaupt über die Bedingungen des Kultuslebens in der spirituellen Welt morgen sprechen werde, musste ich dieses heute als Episode einfügen.

Dornach, 30.12.22.

- 18 -

Es ist eine episodische Betrachtung zum besseren Verständnis  
desjenigen, was ich morgen in Fortsetzung der gestern gegebenen Ausein-  
andersetzungen zu sagen haben werde in dem folgenden Zweigvortrag.

- - - - -